



Handreichungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG KR)

Mit den Handreichungen eröffnet die BAGKR eine Informationsreihe im Flyer-Format. Damit wollen wir die Auseinandersetzung mit rechtsextremen Einstellungen in Kirchen und Gesellschaft vor dem Hintergrund eines menschenfreundlichen biblischen Menschenbildes fördern.

In den BAGKR-Handreichungen gehen wir u.a. auf Antisemitismus, Feindlichkeiten gegenüber Muslimen, Homosexuellen und Obdachlosen und Rassismus ein, die wir auch in christlichen Gemeinden antreffen. Diese sozialen Vorurteile werden in der gängigen Wissenschaft und Praxis als gesellschaftliches Syndrom verstanden, das als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) bezeichnet wird.⁽⁵⁾

Wir beginnen unsere Reihe mit dem Antisemitismus, weil dieser in der bundesdeutschen Gesellschaft weit verbreitet und mit seinen religiösen Wurzeln als Antijudaismus für den innerkirchlichen Diskurs von besonderer Bedeutung ist.⁽⁶⁾

www.bagkr.de



Wie äußert sich Antisemitismus?

Antisemitismus hat viele Gesichter: in Form von antisemitischen Parolen oder Beleidigungen sowie in gezielter Gewalt gegen jüdischen Besitz sowie als körperliche Gewalt gegen – oftmals alleine von den Tätern als jüdisch wahrgenommene – Menschen.

Die Beschimpfung „du Jude“ gehört auf Schulhöfen heute zum Alltag. Im extrem rechten Milieu ist die Leugnung der Schoa fester Bestandteil von Musik, Propagandamaterial und Veranstaltungen. Bei extrem rechten Aufmärschen werden offen Vernichtungsphantasien gegenüber Jüdinnen und Juden geäußert. Die Berliner Neonaziband „White Aryan Rebels“ sang 2002 in einem Lied: „Diese Kugel ist für dich, Michael Friedmann“. Die NPD plakatierte gegenüber der Berliner Synagoge, in zynischer Anspielung auf die Schoa, im Berliner Abgeordnetenhaus-Wahlkampf 2011 die Parole „Gas geben“.

Besonders typisch für den aktuellen Antisemitismus sind Verschwörungstheorien. Es handelt sich dabei oft um Variationen auf das traditionell antisemitische Motiv der „jüdischen Weltverschwörung“, nach dem „die Juden“ im Geheimen die Geschicke der Welt bestimmten. Derartige irrationale Konstrukte sollen einfache Antworten auf komplexe, für viele Menschen schwer durchschaubare Zusammenhänge bieten. Dies ist etwa der Fall, wenn die „jüdische Lobby“ zum allein entscheidenden Faktor der amerikanischen Außenpolitik erklärt wird. Auch die Finanzwirtschaft ist im Fokus der Antisemiten. Mit den Begriffen „die Macht des Ostküsten-Kapitals“ behaupten nicht nur Neonazis, die weltgrößte Aktienbörse und auch die Banken in New York würden insgeheim von Juden kontrolliert.

Verschwörungstheorien täuschen oft nur über eigene Unzulänglichkeiten hinweg. Dabei gelangen Menschen vorwiegend durch Leistung in wichtige Funktionen und nicht, weil sie jüdischer Abstammung sind.

In aktuellen globalisierungskritischen Veröffentlichungen der extremen Rechten finden sich viele positive Bezüge auf die nationalsozialistische Konstruktion eines angeblich jüdischen – „raffenden Kapitals“ der Banken – im Gegensatz zum „schaffenden Kapital“ des Arbeiters sowie des „ehrlichen“ deutschen Industriekapitalisten. Dem angeblich wuchernenden Kapitalismus wird von der extremen Rechten eine herbeiphantasierte, „biologisch homogene Volksgemeinschaft“ gegenübergestellt. „Nichtsnutzige“, Obdachlose, „Schmarotzer“ sowie „unwertes Leben“ haben in der „Volksgemeinschaft“ kein Lebensrecht, da sie nicht produktiv seien.

Antisemitismus zeigt sich nicht nur auf der Einstellungsebene sowie in Äußerungen, sondern zieht auch Handlungen nach sich. So verzeichnete im Jahr 2010 die polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes 873 antisemitisch motivierte Straf- und Gewalttaten. Zwischen 1990 und 2000 wurden in Ost- und Westdeutschland mehr als 471 jüdische Friedhöfe geschändet. Die Dunkelziffer liegt wesentlich höher.



Was kann ich tun?

Jegliche antisemitische Position ist mit dem christlichen Bekenntnis unvereinbar. Das ergibt sich aus den Grundlagen christlichen Glaubens: Die Bibel erzählt von der Liebe Gottes zum jüdischen Volk, das Alte Testament ist zentrale Grundlage und untrennbarer Bestandteil auch des christ-

lichen Glaubens. Im Glauben an Jesus haben Christinnen und Christen an der Verheißung Gottes an das Volk Israel Anteil. Allein schon die Tatsache, dass Jesus ein Jude war, verpflichtet Christinnen und Christen dazu, sich an die Seite von Jüdinnen und Juden zu stellen und alle Formen von Antisemitismus in aller Deutlichkeit zu verurteilen.

Wir als BAGKR unterstützen Sie daher bei der kritischen Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft und euren Gemeinden. Wir klären auf, informieren und können Ihnen erfahrene ReferentenInnen zur Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus und extreme Rechte vermitteln.

Verwendete Literatur:

- Blum, Matthias (2011) Expertise „Katholische Kirche und Antisemitismus“
- Brähler, Elmar / Decker, Oliver / Kiess, Johannes und Weißmann, Marliese (2010): Die Mitte in der Krise, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. Berlin. Expertenkreises Antisemitismus der Bundesregierung (2011): Kurzinformation zum Bericht Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze, Im Internet zuletzt aufgerufen am 22.02.2012 unter: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Politik_Gesellschaft/Expertenkreis_Antisemitismus/bericht_kurzinfo.pdf?sessionid=BBB7CF406E8F3485FF4E20A7B409CD16.2_cid231?__blob=publicationFile&KG_Bielefeld (2012): Pressehandout Deutsche Zustände 2011, Im Internet zuletzt aufgerufen am 22.2.2012 unter: http://www.uni-bielefeld.de/ikg/Handout_Fassung_Montag_1212.pdf
- Bundesministerium des Inneren (2011): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus. Im Internet, zuletzt aufgerufen am 22.2.2011 unter: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Politik_Gesellschaft/Expertenkreis_Antisemitismus/bericht.pdf?sessionid=E677AB504560A36DC3CFB392079E6985.2_cid239?__blob=publicationFile
- Küppers, Beate und Zick, Andreas (2011): Antisemitische Mentalitäten, Bericht über Ergebnisse des Forschungsprojektes Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland und Europa. Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Scherr, Albert (2011): Expertise „Verbreitung von Stereotypen über Juden und antisemitische Vorurteile in der evangelischen Kirche“

Hilfreiche Links im Internet:

- <http://www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/GMF/index.htm>
- http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/PolitikGesellschaft/PolitBildGesellZusammen/Expertenkreis/expertenkreis_node.html

⁽⁵⁾ vgl. Institut für Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, www.ikg.de.

⁽⁶⁾ vgl. Expertenkreis Antisemitismus der Bundesregierung 2011: 2, Scherr 2011 und Blum 2011.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

BAG K+R

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
KIRCHE & RECHTSEXTREMISMUS

HANDREICHUNG #1

5 FRAGEN ZU

Antisemitismus

www.bagkr.de



Was ist mit dem Begriff Antisemitismus gemeint?

Antisemitismus ist die feindselige Mentalität gegenüber Menschen jüdischen Glaubens und ihrer Symbole. Der Antisemitismus ist ein soziales Vorurteil, das als Einstellung mit affektiven, kognitiven und verhaltensbezogenen Komponenten einhergeht. Antisemitismus ist im Mittelalter religiös motiviert entstanden und hat sich später säkular weiterverbreitet.

Antisemitismus und Rassismus treten häufig als gemeinsame Phänomene auf, müssen aber in ihren Inhalten und Zielen unterschieden werden. Nicht jeder Antisemit ist zwangsläufig ein Rassist, wohingegen jedoch jeder Rassist antisemitische Muster aufzeigt. Die rassistischen Vorstellungen von der „natürlichen Überlegenheit“ weißer (christlicher) Nordeuropäer sowie von „natürlichen Hierarchien“ scheitert an der Realität. Daher bedarf es eines Sündenbockes, der diese „natürliche Ordnung“ stört, und der findet sich geschichtlich, aber auch in der Gegenwart häufig in dem Feindbild des „Juden“.

Die „Juden“ wurden und werden dabei als „Gegengasse“ und als „die Anderen“ dargestellt, die wahlweise als besonders minderwertig oder mächtig gelten. Der eliminatorische Antisemitismus des Nationalsozialismus führte zur Schoa und der Ermordung von sechs Millionen europäische Jüdinnen und Juden.

Antisemitismus gehörte zum innersten Kern nationalsozialistischer Ideologie, ist nach wie vor ein zentrales Merkmal von extrem rechten Einstellungen und ist ein prägendes ideologisches Element der extremen Rechten. Er findet sich aber ebenso in muslimisch geprägten Milieus oder bei Teilen der politischen Linken und speist sich aus Vorstellungen und Vorurteilen der gesellschaftlichen Mitte.

Der Begriff Antisemitismus umfasst drei im Weiteren erläuterte Ebenen:

1. Die Feindschaft gegenüber Juden als Juden, das heißt der entscheidende Grund für die artikulierte Ablehnung hängt mit der angeblichen oder tatsächlichen jüdischen Herkunft oder Religionszugehörigkeit eines Individuums oder einer Gruppe zusammen, kann sich aber auch auf den Staat Israel beziehen.
2. Antisemitismus drückt sich in unterschiedlichen Formen aus: zum Beispiel durch latente Einstellungen, verbalisierte Diffamierungen, Beleidigungen und Bedrohungen, politische Forderungen, diskriminierende Praktiken, gezielte Hetze gegen Personen und existenzielle Gewalt sowie in der mörderischen Schoa des Nationalsozialismus.
3. Antisemitismus kann in verschiedenen Begründungsformen auftreten: religiös, sozial, politisch, nationalistisch, rassistisch, sekundär und antizionistisch.

In der Wissenschaft wird zwischen einem traditionellen, sekundären und Israel-bezogenen Antisemitismus unterschieden.



Was hat Antisemitismus mit Christentum zu tun?

Im Christentum ziehen sich Antijudaismus und später Antisemitismus wie ein roter Faden durch Lehre und Praxis. Die Mehrheit der Christen verstand es als Angriff auf ihre eigene Identität und ihren Glauben, dass „die Juden“ sich dem „göttlichen Heilsplan“ entziehen, der doch die Anerkennung von Jesus Christus als Messias, als Retter der Welt und Erlöser vorsieht. Die „Juden“ werden aufgrund der Ablehnung

der christlichen Lehre als Bedrohung wahrgenommen. Als Kränkung wird erlebt, dass „die Juden“ schon bei Gott sind, zu dem die Christen über Jesus Christus erst Zugang finden. In der Geschichte des christlichen Antisemitismus wurden den „Juden“ dann ab dem Beginn des zweiten Jahrtausends alle möglichen Gräueltaten zugeschrieben, um diese Feindschaft zu begründen. Darunter fielen vermeintliche Brunnenvergiftungen, Kindermorde und Abendmahlsschändungen – die nachweislich alle erfunden waren, aber Wellen von Gewalt und Pogrome gegen Juden zur Folge hatten.

Der für die extreme Rechte typische Hass auf das Christentum ist ebenfalls antisemitisch aufgeladen. Die extreme Rechte kritisiert am Christentum seine jüdischen Wurzeln – und Werte – und wirft ihm vor, die „natürlichen“ germanischen Stammesgesellschaften zerstört zu haben.



Wie zeigt sich Antisemitismus heute?

Judenfeindschaft gab und gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten. Insofern ist der Satz von August Bebel „Antisemitismus ist der Sozialismus der dummen Kerle“ auch eine Verkürzung, die den Antisemitismus auf Bildungsnotstand und Armut zurückführt, der vergeht, wenn es Antisemiten ökonomisch gut geht. Diese These wird immer wieder dadurch widerlegt, dass in Meinungsumfragen die Befragten aus der Mittelschicht und dem Bürgertum ebenfalls Träger des Antisemitismus sind. Langzeitstudien belegen, dass der Antisemitismus in Deutschland in den letzten zehn Jahren leicht rückläufig ist. Dennoch stimmen nach wie vor rund 20 Prozent der Befragten regelmäßig antisemitischen Aussagen zu. Beispielsweise glauben 17,2 Prozent aller Deut-

schen, dass „auch heute noch [...] der Einfluss von Juden zu groß“ sei. ⁽¹⁾

Insbesondere für die Kirchen gibt es keinen Anlass, sich zurückzulehnen und mit dem Finger auf andere zu zeigen. Denn Kirchenzugehörigkeit allein schützt nicht vor antisemitischen Einstellungen. So sind antisemitische Ressentiments gegenüber Juden und Jüdinnen unter Menschen die sich als religiös bezeichnen – sowohl katholisch als auch evangelisch – häufiger als im Rest der Bevölkerung. ⁽²⁾

Befragte, die sich selbst als evangelisch bezeichnen, stimmten mit 16,3 Prozent den traditionell antisemitischen Aussagen: „Juden haben in Deutschland zuviel Einfluss“ sowie mit 10,6 Prozent der Aussage „Durch ihr Verhalten sind die Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig“ zu. ⁽³⁾ Hohe Zustimmungswerte finden sich auch im Bereich des sekundärer Antisemitismus: So stimmten 38,6 Prozent der Aussage „Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reiches heute ihre Vorteile zu ziehen“ eher oder voll zu. ⁽⁴⁾

Israel-bezogener Antisemitismus

Antisemitismus äußert sich heutzutage zunehmend als Israel-bezogener Antisemitismus. So wird die israelische Politik zum Anlass genommen, um antijüdischen Positionen Vorschub zu verleihen. Nicht jede Kritik am Staat Israel oder seiner Regierung ist antisemitisch, doch die Grenze wird überschritten, wenn auf den Staat Israel Doppelstandards angewandt werden, wenn Israel dämonisiert oder gar das Existenzrecht des israelischen Staates in Frage gestellt wird. Gleichsetzungen wie „die sind nicht besser als Hitler“ lassen außer Acht, dass die israelische Politik nie die grundsätzliche Auslöschung des palästinensischen Volkes zum Ziel hatte. Leider fallen dem Konflikt auf beiden Seiten Menschenleben zum Opfer.

Doch in Deutschland dient die Gleichsetzung der der israelischen Politik mit dem Holocaust der Entlastung eigener Verantwortung für die Verbrechen des Holocaust. Die Gleichsetzung verharmlost in der Konsequenz den systematischen, geplanten und industriell durchgeführten Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden.

Holocaust-Leugnung und Verherrlichung

Auch in der Weigerung, sich mit den Verbrechen des Nationalsozialismus zu beschäftigen, zeigen sich oft antisemitische Einstellungen. Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2007 befürworteten 58 Prozent der Deutschen einen „Schlussstrich“ unter die Vergangenheit. Seit Jahrzehnten versucht die extreme Rechte die vermeintlichen deutschen Opfer des Zweiten Weltkrieges in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Debatten zu stellen. So bezeichnete der NPD-Abgeordnete Jürgen Gansel im sächsischen Landtag den alliierten Angriff auf Dresden am 13. Februar 1945 als „Bombenholocaust“ und setzte Opfer der Schoa mit den Bombentoten von Dresden gleich.

Die Leugnung der Verbrechen der Wehrmacht sowie deren Beteiligung an antisemitischen Säuberungskampagnen ist genauso antisemitisch wie die Leugnung des Holocaust. Dabei stellt die extreme Rechte den Holocaust als eine Geschichtslüge der Siegermächte sowie der Juden selbst dar, deren Ziel es sei, das „deutsche Volk“ zu geißeln.

⁽¹⁾ Brähler, Decker, Kiess et al, 2010

⁽²⁾ Küppers/Zick, 2011: 45

⁽³⁾ ebd.: 46

⁽⁴⁾ ebd.: 46